

▷ „NS-Herrschaft“

Der „Nationalsozialismus“ ist nicht nur eines der wichtigsten Themen im Geschichtsunterricht, sondern ist auch in den Medien präsent wie kein zweites. Das gilt im Übrigen auch für alle anderen Formen der außerschulischen Geschichtsvermittlung. Nicht zuletzt deshalb eignet sich das Thema für das Einnehmen einer regionalen Perspektive im Geschichtsunterricht, denn die Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus „vor Ort“, die räumliche und soziale Nähe ist konkret und erweckt Schülerinteresse. Ein regionalgeschichtlicher Ansatz ermöglicht Schülerinnen und Schülern eine ganz neue Perspektive auf vermeintlich Bekanntes.

Das Topic „NS-Herrschaft“ gehört zu den umfangreichsten des „Virtuellen Museums“ und umfasst neun Module, die vom [„Scheitern der Weimarer Republik“](#), dem [„Aufstieg und der Machtübernahme der Nationalsozialisten“](#), Integration und Ausgrenzung in der neuen [„Volksgemeinschaft“](#), [„Kindheit und Jugend“](#), [„Überwachung, Gewalt und Ausgrenzung“](#), der [„Verfolgung der jüdischen Minderheit“](#), [„Widerstand“](#), [„Kunst und Kultur“](#) und [„Landgewinnung“](#). Die Module decken alle zentralen und auch lehrplanrelevanten Aspekte des Nationalsozialismus ab; regionale Geschichte findet hierbei Einordnung in übergeordnete und allgemeine Entwicklungen und in Vergleiche mit anderen Regionen. Hinzu kommen schleswig-holsteinische Besonderheiten wie etwa die Themen Landvolkbewegung oder Landgewinnungsmaßnahmen im NS-Staat. Durch die angemessene Einbettung und den eingängigen Bezug auf aktuelle wissenschaftliche Begriffe sowie Interpretationen kann das Thema Nationalsozialismus also gänzlich ohne zusätzliche Lektüre bearbeitet werden. Ergänzendes und über die schleswig-holsteinische Perspektive hinaus Weisendes bietet das Material der dänischen Kollegen im Topic [„NS – Krieg und Besatzung“](#).

Anregungen für den Einsatz im Unterricht

Das umfassende, thematisch jeweils klar abgegrenzte Informationsangebot zum Thema ermöglicht eine an das Stationenlernen angelehnte offene Unterrichtsmethode; die Zahl der „Stationen“ ist hierbei durch die Eigenständigkeit der Module sehr variabel, die didaktische Auswahl kann mit Hinblick auf Lerngruppe und Lernziele erfolgen. Die Basistexte der Module liefern für Schülerinnen und Schüler schulartübergreifend und kompakt wesentliche Informationen; Fallbeispiele, Zitate, Text-, Bild-, Audio- und Filmquellen sowie verschiedene multimediale Anwendungen bieten anschauliche und weiter regionalisierte Vertiefungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten. Als Beispiel sei hier auf die bisher unveröffentlichte und an dieser Stellung kritisch eingebetteten Filmquelle zum [„Altonaer Blutsonntag“](#) verwiesen, anhand derer sich sowohl quellenkritische wie auch filmwissenschaftliche Fragestellungen bearbeiten lassen.

Daneben ist auch die Behandlung einzelner Themen im Rahmen des Geschichtsunterrichts möglich. Zwei Beispiele sollen das verdeutlichen:

Das Thema „Judenverfolgung“ einschließlich des Holocausts lässt sich mit Vimu in allen relevanten Aspekten bearbeiten. Problemorientierte Einstiege bietet das reiche Angebot an Bildmaterial, beispielsweise die Aufnahme vom für „judenrein“ erklärten Lübecker

Viehmarkt. Der Basistext liefert wesentliche Grundinformationen und zeichnet die Stufen der Verfolgung nach, die anhand der multimedialen Präsentation des [Tagebuchs des Lübecker Juden Josef Katz](#) konkretisiert werden können. Zahlreiche Fallbeispiele bieten nicht nur Fokussierungen und vertiefende Information; Präsentationen wie beispielsweise zum Thema „[Reichspogromnacht](#)“ verdeutlichen, dass der Nationalsozialismus in der gesamten Region das Leben prägte, und keineswegs nur in den größeren Städten. So auch in Form der für Schleswig-Holstein vielerorts belegten Übergriffe gegen jüdische Mitbürger am 9./10. November 1938. Regionale Beispiele wie etwa das der Lübecker Familie Prenski, des Rendsburger Arztes Bamberger oder des Kieler Rechtsanwalts Schumm ergänzen den flächendeckenden Zugriff. Das Thema Holocaust lässt sich exemplarisch am regional sehr relevanten Beispiel des „Reichskommissariats Ostland“ behandeln. Dabei ermöglichen längere Quellenauszüge eine sehr differenziertere Beschäftigung mit den Verhaltensweisen, Handlungsmustern und Empfindungen von Tätern, Opfern und Zuschauern. „Drei Blicke auf den Judenmord“ kontrastieren die Aussagen eines von den Tätern beauftragten Journalisten mit den Eindrücken eines überlebenden jüdischen Jungen und eines Wehrmachtssoldaten. Im Rahmen einer ausgiebigen Beschäftigung mit dem Thema Holocaust bietet sich auch die Bearbeitung eines Schriftverkehrs zwischen dem „Gebietskommissar“ im lettischen Libau, Walter Alnor, und dem „Reichskommissar Ostland“ Lohse über Judenerschießungen aus dem Oktober 1941 an.

Ebenfalls sehr geeignet für einen regionalen Ansatz bei der Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus ist das Thema „Kindheit und Jugend“, zumal der lebensweltliche Bezug für Schülerinnen und Schüler auf der Hand liegt. Dafür liefert – wie bei jedem Modul – der Basistext Hintergrundinformationen, beispielsweise zur Rolle, Struktur, Ideologie und Attraktivität der „Hitlerjugend“. In der Darstellung wird sowohl auf die integrativen Elemente der NS-Jugenderfahrungen verwiesen, als auch auf ihre „die Anderen“ ausgrenzende Kehrseite. Die Fallbeispiele bieten Vertiefungsmöglichkeiten zum Thema „Schule“, zum Alltagserleben vieler Jugendlicher, beispielsweise in der „Hitlerjugend“ oder im Rahmen des „Landjahrs“, aber auch zu abweichendem und aufbegehrendem Verhalten der „Swingjugend“ oder zur Emigration jüdischer Jugendlicher. Ebenso lässt sich die Nazifizierung und Ideologisierung der Schule in Personal und Lehrplan thematisieren.

Zusatzmaterial

Das Zusatzmaterial für das umfangreiche Topic kann nur ergänzende Akzente zu einzelnen Modulen setzen, wobei sich anhand der Quellen Kernprobleme des jeweiligen Moduls auf den Punkt bringen lassen.

Das Thema „Scheitern der Weimarer Republik“ wird durch einen [Zeitungsartikel](#) (PDF) zur wirtschaftlichen Situation der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein Anfang der 1930er Jahre ergänzt. „Integration und Ausgrenzung in der neuen Volksgemeinschaft“ als zwei unmittelbar miteinander verknüpfte nationalsozialistische Herrschaftstechniken werden durch zwei Quellen verdeutlicht, bei denen sich auch die jeweils andere Seite der Medaille thematisieren lässt: Es handelt sich um eine [„Politische Beurteilung“](#) (PDF), an der sich sowohl Verfolgungsmaßnahmen als auch erwünschtes Verhalten ablesen lassen, sowie um die Ankündigung eines [„Fests der Dorfgemeinschaft“](#) (PDF) – die neue „Volksgemeinschaft“ im Kleinen – bei der der indirekte Zwangscharakter durchaus herauszuarbeiten ist. Als weitere zusätzliche Quelle zum Thema „Judenverfolgung“ steht

der Abschiedsbrief einer Jüdin aus Bad Segeberg zur Verfügung (als [Transkription](#) (PDF) und als [Original](#) (PDF)), die angesichts des Verlusts ihres Eigentums im Zuge der so genannten „Arisierung“ nur den Freitod als Ausweg für sich sah.

Darüber hinaus

Das Topic bietet zusammen mit der regionalen Literatur Einstiegsmöglichkeiten für eigene Projekte am Ort. Nahezu alle Modulthemen und Aspekte des Nationalsozialismus lassen sich auch in Form von Projekten lokal erarbeiten, ob es um die nationalsozialistische „Gleichschaltung“ des örtlichen Turnvereins, den Schutzhaftfall in der benachbarten Kleinstadt oder die Mobilisierung der NS-Volksgemeinschaft im Rahmen von Dorffesten geht. Erste Hinweise wird die genaue Lektüre der zeitgenössischen Ausgaben der jeweiligen Lokalzeitung liefern. Aber auch die lokalen Überlieferungen im Stadt- oder Kreisarchiv (mit etwas mehr Aufwand auch im Landesarchiv in Schleswig) sind nicht nur bisweilen erstaunlich reichhaltig, sondern auch in aller Regel zugänglich, sofern ein Archivbesuch rechtzeitig vorbereitet ist. Zudem sind oftmals und zu bestimmten Themen noch Zeitzeugeninterviews möglich, auch wenn eine solche Erarbeitungsform nur mit Quellenkritik und gründlicher methodischer Vorbereitung zu empfehlen ist. Für erste Schritte bietet die [methodische Handreichung für Zeitzeugeninterviews](#) (PDF) wichtige Hinweise. Zudem ist es sinnvoll, sich im Rahmen eines Schülerprojekts auf bestimmte Fragestellungen und Teilthemen zu beschränken. Dabei sind die Chancen, für ein Thema wie „Integration und Ausgrenzung in der neuen Volksgemeinschaft“ lokale Quellen auszuheben, sicherlich besser als beispielsweise zum Thema „Widerstand“, der lokal erfahrungsgemäß schwer zu belegen ist.